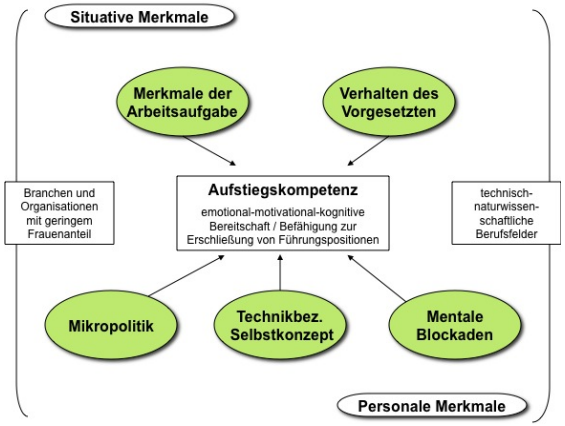
Ziel des Verbundprojektes

In der Arbeitswelt ist noch immer eine Unterrepräsentanz von Frauen in oberen Hierarchieebenen zu verzeichnen.

In unserem Forschungsvorhaben untersuchen wir förderliche und hinderliche Faktoren von *Aufstiegskompetenz*: die Fähigkeit und Bereitschaft, sich Führungspositionen zu erschließen. Vor diesem Hintergrund werden Gestaltungsvorschläge entwickelt, durch die der Anteil von Frauen an Führungspositionen gefördert werden kann. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Branchen und Berufen mit geringem Frauenanteil, wie insbesondere *technisch-naturwissenschaftliche* Bereiche.

Im Fokus unseres Verbundvorhabens steht die Analyse folgender Merkmale:



Die Ergebnisse werden mit einem ExpertInnenbeirat aus Wissenschaft und Praxis kontinuierlich reflektiert und münden in Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Verbundvorhaben

Koordination: Prof. Dr. Eva Bamberg

anja.wode@uni-hamburg.de
jennifer.grimme@uni-hamburg.de

Projekte

Mentale Blockaden

Prof. Dr. Angelika C. Wagner
PD Dr. Telse A. Iwers-Stelljes, MHE
Universität Hamburg
Fakultät 4, Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie

Mikropolitik

Prof. Dr. Daniela Rastetter
Universität Hamburg
Fakultät 2, Fachbereich Sozialökonomie

Merkmale der Arbeitsaufgabe

Prof. Dr. Eva Bamberg
Universität Hamburg
Fakultät 4, Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie

Technikbezogenes Selbstkonzept

Jun.-Prof. Dr. Monique Janneck
Universität Hamburg
Fakultät 4, Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie

Verhalten des Vorgesetzten

Prof. Dr. Gisela Mohr
Universität Leipzig
Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie
Institut für Psychologie II

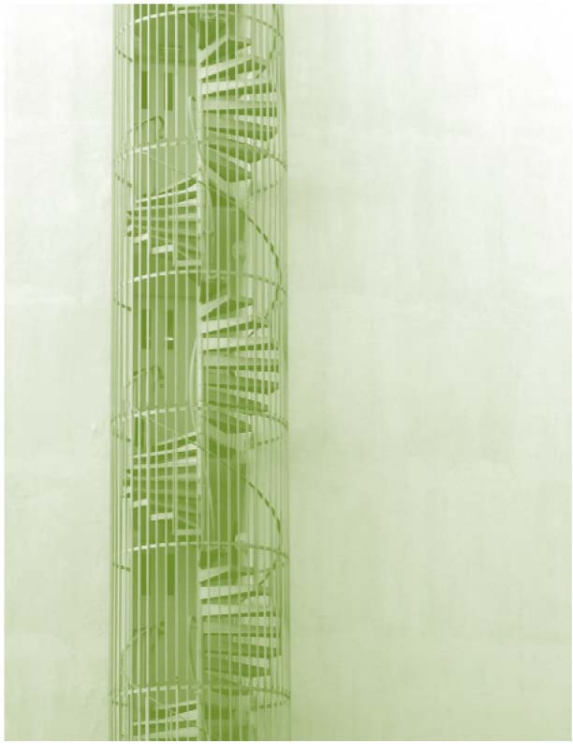
Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Herausgeber: Universität Hamburg, Fakultät 4
Foto: renivandyk, http://www.sxc.hu

Das Projekt wird für die Dauer von drei Jahren aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION



Verbundvorhaben

AufstiegsKompetenz
von Frauen
Entwicklungspotenziale und Hindernisse

Projekt
Mentale Blockaden

http://www.aufstiegskompetenz.de

Mentale Blockaden und Aufstiegskompetenz von Frauen

Mentale Blockaden – beispielsweise Voreinstellungen, Vorurteile, Abneigungen oder Ängste – können den Aufstieg von Frauen nachhaltig beeinträchtigen.

Daher ist die Fähigkeit, solche mentalen Blockaden zu erfassen und aufzulösen bzw. zu verringern ein wichtiger Aspekt von Aufstiegskompetenz.

Die Ursache für diese mentalen Blockaden ist meist in imperativischen Vorstellungen zu suchen. Diese können z. B. lauten:

„Ein gutes Mädchen muss so sein, dass…“
„Als Frau muss ich mich zurückhalten!“
„Es darf nicht sein, dass ich mich hervortue!“

Ein Hauptmerkmal solcher subjektiven Imperative ist, dass sie auch dann nur schwer aufgebbar sind, wenn sie dysfunktional sind. Sie verdichten sich eher zu psychischen Prozessen und/oder Strukturen, die situationsangemessene Verhaltensweisen und insbesondere notwendige Verhaltensänderungen erschweren bzw. unmöglich machen.

Das allgemeine Phänomen der Entstehung und Auflösung mentaler Blockaden wurde von uns inzwischen aus verschiedenen theoretischen Richtungen untersucht und es liegt die Vermutung nahe, dass sie auch im Kontext des beruflichen Aufstiegs von Frauen von erheblicher Bedeutung sind.

Forschungsanliegen

In unserem Projekt werden diese mentalen Blockaden näher untersucht, und zwar in Bezug auf die Auftretenshäufigkeit ebenso wie in Bezug auf verschiedene wiederkehrende Inhalte dieser dysfunktionalen Strukturen.

Um mentale Blockaden im Zusammenhang mit Aufstiegskompetenz erheben zu können, ist es als erstes erforderlich, Schlüsselsituationen des beruflichen Aufstiegs zu identifizieren, in denen sie wirksam sein könnten. Solche Schlüsselsituationen werden mittels qualitativer Interviews mit berufs- und führungserfahrenen Expertinnen bzw. Mentorinnen erhoben.

Anhand dieser Schlüsselsituationen sollen dann in einem zweiten Schritt die mentalen Blockaden (potentieller) Führungskräfte sowohl qualitativ als auch quantitativ näher untersucht werden.

Dazu soll zum einen die Tiefenstruktur solcher mentalen Blockaden mit Hilfe von fokussierten Interviews von weiblichen Nachwuchsführungskräften erhoben und analysiert werden.

Zum zweiten sollen auf dieser Grundlage dann im Rahmen der von den Projekten *Merkmale der Arbeitsaufgabe* und *Verhalten des Vorgesetzten* durchzuführenden empirischen Untersuchungen differenziertere Daten zu Häufigkeit, Inhalt und Ausmaß mentaler Blockaden im Kontext von Aufstiegskompetenz erhoben und ausgewertet werden.

Im dritten Schritt geht es dann darum, zu untersuchen, ob und in welchem Umfang sich mentale Blockaden durch Coaching in mentaler Selbstregulation reduzieren bzw. auflösen lassen und wie sich diese Veränderungen konkret im beruflichen Alltag, insbesondere in Schlüsselsituationen, auswirken.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dr. Angelika C. Wagner
Leitung Projekt Mentale Blockaden

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Sektion 2
Von-Melle-Park 8
D-20146 Hamburg
Telefon: + 49 40/ 42838-4745 od. -7997 od. -7993 od. -7990
Email: Angelika.Wagner@uni-hamburg.de

PD Dr. Telse A. Iwers-Stelljes, MHE
Leitung Projekt Mentale Blockaden

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Sektion 2
Von-Melle-Park 8
D-20146 Hamburg
Telefon: + 49 40/ 42838-4744
Email: iwers@erzwiss.uni-hamburg.de

Dipl.-Päd. Judith Oerding
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt Mentale Blockaden

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Sektion 2
Bogenallee 11
D-20144 Hamburg
Telefon: + 49 40/ 42838-7993
Email: oerding@erzwiss.uni-hamburg.de